

Euch, die nebenbei, zeitweise oder in der Hauptsache, einem kunstfremden Beruf dienen müssen, den sie innerlich verabscheuen, weil sie sich nicht in das Ehebett der Praxis wagen, weil sie keine Beziehung zur Zweckkunst, zur Gebrauchskunst, zur Gebrauchsgraphik gewinnen können.

Tragt die Kunst ins Haus, in die Stätten der Erholung und der Arbeit, auf die Straße! Wartet nicht auf Protektion, auf Mäzenaten, geht selbst in die Geschäfte, macht Vorschläge – aber keine kostenlosen und unverbindlichen! Suche sich jeder einen Geschäftszweig oder eine Straße, die er unter seine künstlerische Mitarbeit zwingt. Warum haben die freien Künstler

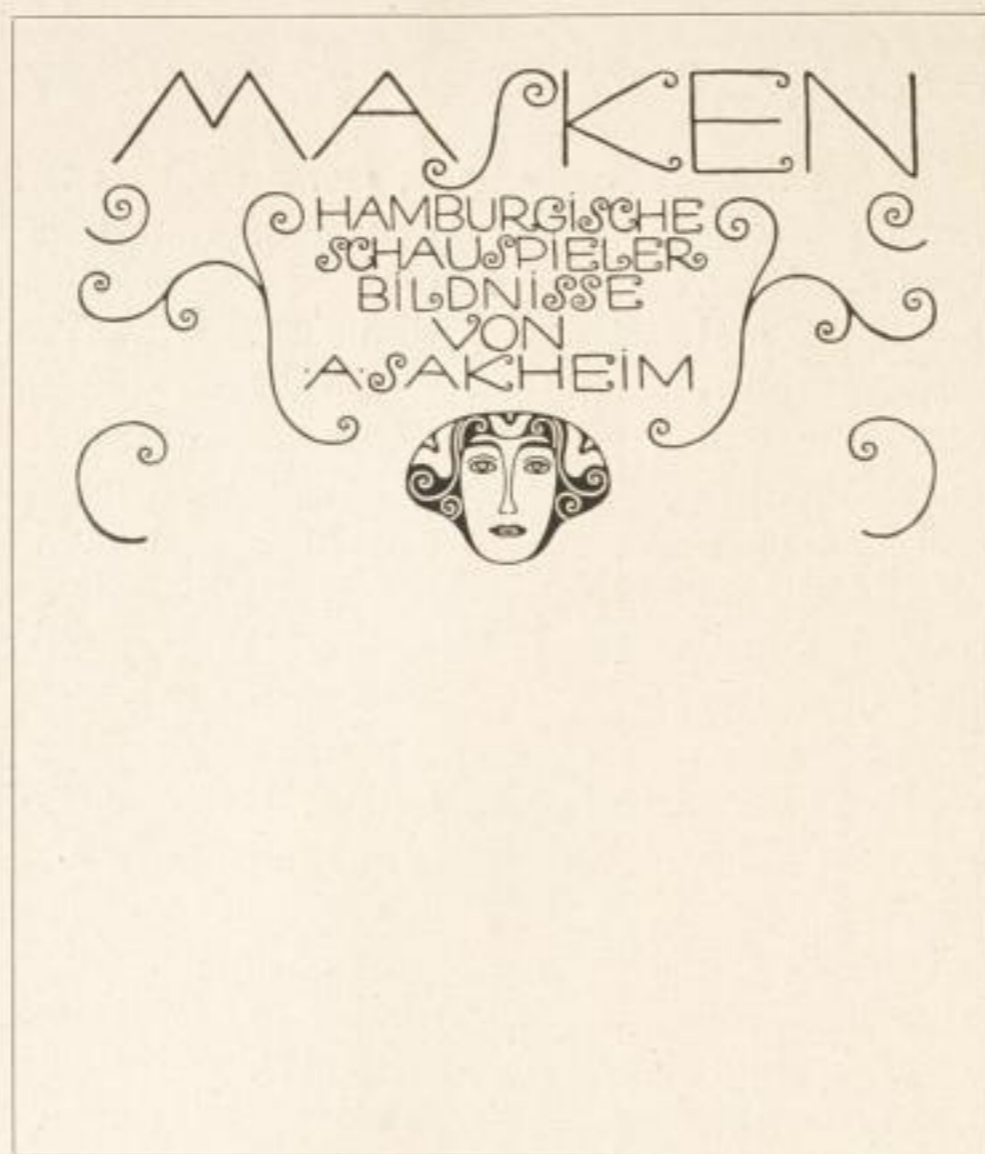


Bild 18 / C. O. CZESCHKA / Buchtitel  
Verlag: Georg Westermann, Braunschweig

die Hände in den Schoß gelegt oder sich gewandt mit Grausen, als es z. B. galt, die großen Reklameflächen auf den Postgebäuden künstlerisch zu gestalten?

Die Gesetze der hohen freien Kunst sind dieselben wie die der Zweckkunst, wo es um Komposition, Rhythmus (im bisher gebräuchlichen Sinne), Vergeistigung oder Realismus, Stil, Form und Farbe geht. Wenn Ihr verstehen lernt, mit diesen wertvollen Mitteln zweckdienliche Arbeiten zu erfüllen, dann schafft Ihr lebendige Kunst, die Eure Künstlerschaft vom Donquichotentum und der Schablonenhaftigkeit bewahrt und Euch zugleich wirtschaftlich frei macht durch bewußtes Dienen. Eure

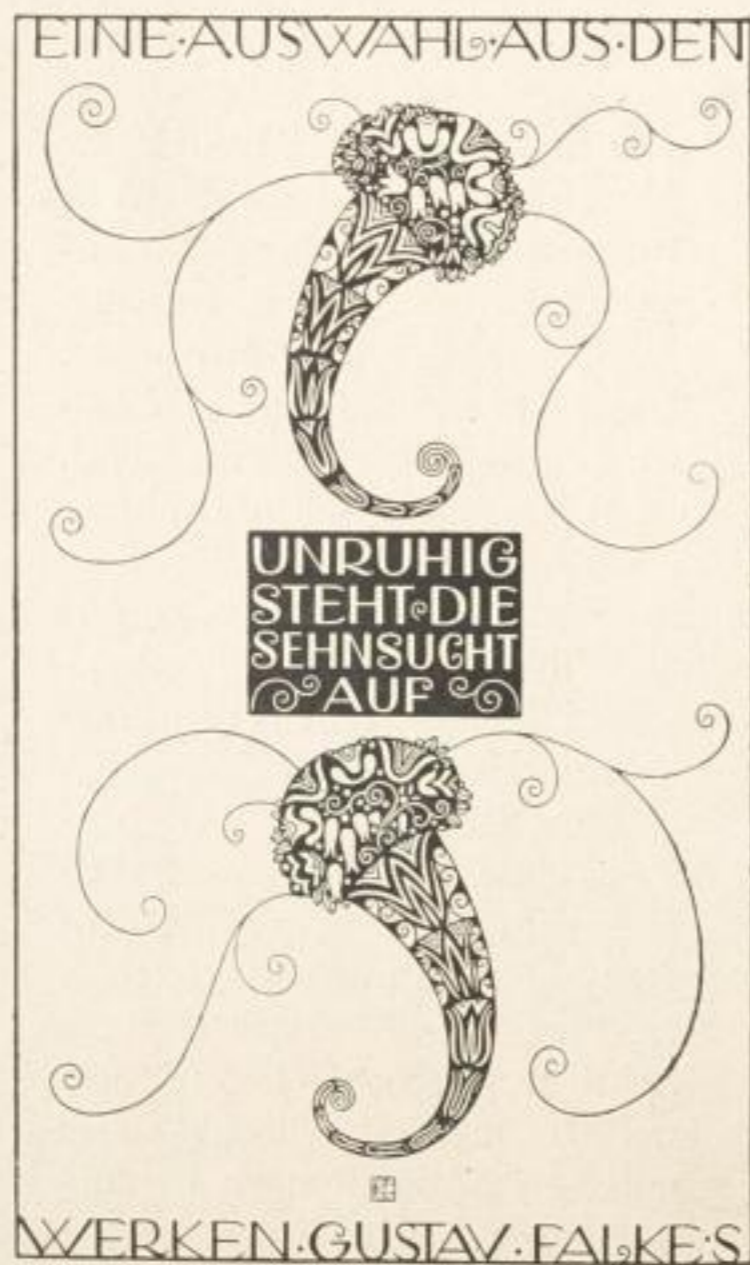


Bild 19 / C. O. CZESCHKA / Buchtitel  
Verlag: Georg Westermann, Braunschweig

Kunst könnte Volkskunst werden.

Noch einmal also, Ihr Künstler, geht in die Praxis, Wichtiges zu erlernen, Tüchtiges zu leisten!

Ihr Kunstbraucher und Kunstfreunde aber, sucht Euer ausbleibendes Lieb nicht in den Ausstellungen, sondern haltet Umschau in Euerm Heim und in Euerm Wirkungskreis nach den Menschen und Dingen, die der Genesung und Auffrischung durch die Kunst bedürfen. Dann schütet Euer goldenes Herz dem Künstler aus und vertraut ihm!



Bild 20 / C. O. CZESCHKA / Buchtitel  
Verlag: Georg Westermann, Braunschweig